ren aller Art im größten Style ist, Dresden aber schon wegen der Anwesenheit des Königl. Hauses Berücksichtigung verdient.

Der königl. Commissar, Präsident v. Wietersheim: Als der Antrag auf Verlegung der Ausstellung nach Leipzig in der 2. Kammer zur Sprache kam, hat sich die Regierung nicht gegen denselben erklärt, vielmehr die Sache erst reiflich erwägen, mit Gewerbsleuten selbst sich befragen wollen. Beides ist geschehen und man kann sich in dessen Folge nicht für den Vorschlag der Deputation erklären. Der Zweck der Ausstellung kann ein doppelter sein, theils ein materieller, d. h. Vermehrung des Absatzes, theils ein ideeller, nämlich Weckung des Nationalinteresses an den Leistungen des vaterländischen Gewerbfleißes und Belebung des gerechten Nationalstolzes auf diese Leistungen. Ich halte das Letzte für den eigentlichen und Hauptzweck, denn wenn es auch den einzelnen kleinen Gewerbtreibenden, die zunächst für den Localbedarf arbeiten, angenehm sein kann, ihren Absatz durch das Bekanntwerden ihrer Fabrikate, mittelst der Ausstellung etwas vermehrt zu sehen, so nützt doch dem, welcher für den Welthandel arbeitet, ein so geringfügiges Hilfsmittel nichts. Handelte es sich hier um den Vertrieb jenseits der Meere und Berge, so wäre dieß etwas anderes. Wichtiger ist also der ideale Zweck, den man auch in größern Gewerbsstaaten, z. B. in Frankreich und Preußen, stets aufgefaßt und festgehalten hat. Die Ausstellung soll ein lebendiger Rechenschaftsbericht sein von den Erfolgen der den Gewerben gewährten Unterstützung und ein Beweis ihrer Würdigkeit. Von dieser Seite betrachtet auch die Sache selbst der Gewerbsstand. Es kann für ihn nur von Wichtigkeit sein, wenn sich das ganze Vaterland durch eigne Anschauung von seinen Fortschritten zu überzeugen, Gelegenheit hat. Von diesem Gesichtspunct aus betrachtet, muß man aber eben Dresden für den am meisten dazu geeigneten Ort erkennen. Mit Recht legt der Gewerbsstand einen großen Werth darauf, daß die Ausstellung an dem Orte stattfindet, wo sich das Königl. Haus, die Regierung und die Stände befinden, und es ist namentlich wichtig, daß auch die Mitglieder derjenigen Behörden, die sich nicht von Amtswegen um die Fortschritte der Industrie zu kümmern haben, davon eine lebendige Anschauung erhalten. Demnächst treffen gerade zu der Zeit, wo die Ausstellung stattfindet, in Dresden eine große Menge von Fremden ein, und ist auch die Zahl der Fremden zur Zeit der Messe in Leipzig vielleicht noch größer, so sind dieß doch meist Geschäftsleute, Einkäufer, die in der Regel viel zu beschäftigt sind, um der Beschauung einer solchen Ausstellung die erforderliche Muße zu widmen, ja, die ganze Leipziger Messe ist eigentlich weiter nichts Anderes, als eine große europäische Waarenschau. Die bisherigen Ausstellungen in Leipzig, deren Veranstaltung jedoch sehr dankbar anzuerkennen ist, haben einen beschränktern Zweck gehabt, und wie auch die dießjährige hiesige Ausstellung ihren Zweck schon besser erfüllt, als die frühern, so wird dieß noch mehr der Fall sein, wenn man erst ein größeres Local besitzt, für welches gesorgt werden wird. Ferner wird eine Ausstellung in Leipzig das Nationalgefühl eher vermindern als beleben, denn so mächtig auch Sachsen vorschreitet, so sind es zur Zeit doch nur einzelne Artikel, in denen man es mit allen Fabrikaten des Auslandes aufnehmen kann, und es ist namentlich das äußere Ansehen mancher inländischer Waaren minder ansprechend, weil Sachsen zum großen Theil mehr für den Bedarf der ärmern Volksclasse arbeitet, während die aus dem Auslande nach Leipzig gebrachten Artikel häufig mehr auf die wohlhabenden Stände berechnet sind. Endlich möchte wohl die Verlegung der Ausstellung nach Leipzig dem eignen Interesse des Gewerbstandes gar nicht entsprechen; denn die Einlieferung zur Ausstellung erfordert ein sorgsames Aussuchen, Sortiren, Zusammenstellen, wohl auch Beschreiben, und für Geschäfte dieser Art ist die Zeit vor der Messe für die meisten größern Gewerbtreibenden viel zu beschränkt. Man kann auch besondere Anstrengungen hierunter um so weniger erwarten, da die Einsendung von Waaren für die größern Fabrikanten in der That eine Aufopferung ist, weil den Zwischenhändlern außerordentlich viel daran liegt, darüber, woher sie ihre Waaren beziehen, den Schleier des Geheimnisses zu werfen. Neue Waaren würden aber in Leipzig gar nicht vorkommen, weil zur Messe Alles neu erscheinen muß, während man in Dresden unbedenklich ausstellt, was zur Ostermesse neu gewesen ist. Dieß beweist auch der Umstand, daß die jetzige Ausstellung Waaren nicht enthält, die zur Michaelismesse neu sein sollen.

Referent, Bürgermeister Reiche-Eisenstuck: Die gegen das Deputationsgutachten geäußerten Gründe sind allerdings sehr beachtungswerth. Die Gründe, welche bei der Deputation durchschlugen, liegen in der Erwartung, daß es in der Handelshauptstadt competentere Beurtheiler gebe, und das gewerbtreibende Publicum dort größer sei wie hier, und dann, daß sich dort der Aufwand um einige hundert Thaler geringer stellen soll, als hier. Ich erkenne die Nützlichkeit der Gewerbsausstellungen an sich an, allein einen so großen Einfluß auf die Industrie äußern sie nicht, daß man nicht darauf denken müßte, den Kostenaufwand zu beschränken. Uebrigens werden immer große Schwierigkeiten den Industrieausstellungen entgegenstehen. Die kaufmännische Politik hat keinen Gefallen daran, und gerade das Neueste und Schönste hält z. B. der Fabrikant ausstellen zu lassen für bedenklich. Hätten wir den freilich viel bedeutenderen Aufwand nicht zu scheuen, so würde ich mich gerade für Industrieausstellungen ausländischer Artikel erklären, was für die inländischen Fabrikanten viel nützlicher, und geeignet sein würde, zur Nachahmung auch den kleineren Fabrikanten anzuspornen, der mit dem Ausland in keiner Verbindung steht. Die Franzosen haben dieß schon anerkannt. In Lyon ist z. B. jetzt eben eine dergl. Ausstellung, wozu auch sächsische Fabrikate in der letzten Messe aufgekauft worden sind.

D. Crusius: Unter vollkommener Anerkennung der gründlichen Kenntnisse und umsichtigen Beurtheilung der einschlagenden Gewerbsverhältnisse Seiten des hochzuverehrenden Herrn Regierungscommissars, erlaube auch ich mir nur einige Worte mit geziemender Bescheidenheit zur Rechtfertigung des Deputationsgutachtens auszusprechen. — Wenn, gewiß sehr richtig, als ein Hauptzweck der Ausstellungen, die öffentliche Beurkundung der Fortschritte und des jedesmaligen Standes der Industrie und Gewerbe im Vaterlande bezeichnet worden ist, so scheint mir dieß doch nicht der einzige Zweck derselben zu sein, und es hatte namentlich auch die Leipziger ökonomische Societät, mit deren

SLUB
Wir führen Wissen.